



Ein Meilenstein in der pädagogischen Landschaft

Erfolgreicher Verlauf des Edukanatskurses 2011/12

Eines der Hauptanliegen des Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate Deutschlands (V.K.I.T.) bleibt die Profilierung des Berufsbildes „Internatserzieher/Internatserzieherin“ und die Professionalisierung der pädagogischen Arbeit an den katholischen Internaten und Tagesinternaten.

Wohl sind Ausbildungswege zum Erzieher, Sozialpädagogen usw. allorts an Hochschulen und Fachhochschulen etabliert und werden im Zuge von Maßnahmen zur Qualitätssicherung fortwährend weiterentwickelt. Spezifische Ausbildungslehrgänge zum Internatserzieher, die die besonderen Herausforderungen der Internatserziehung aufgreifen und Internats- und Tagesinternatpädagogik neben dem Bereich der Heimerziehung, der Betreuung in Ganztagschulen, Einrichtungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe usw. als eigenständiges pädagogisches Wirkungsfeld begreifen, gibt es nach wie vor nicht. Das Edukanat bildet als zweijähriger, berufsbegleitender Ausbildungslehrgang zum Internatserzieher/zur Internatserzieherin das einzige Angebot dieser Art. Ein namhafter Kreis von Hochschuldozenten um Prof. Dr. Volker Ladenthin, Prof. Michael Ley und Prof. Herbert Fitzek von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn bzw. dem Institut für Qualitative Bildungsforschung in Köln haben die Idee der Internatserziehung in verschiedenen Forschungsprojekten und Veröffentlichungen in den letzten Jahren fest im wissenschaftlichen Diskurs etabliert. Insbesondere sind hier zwei wichtige Studien zu nennen: Volker Ladenthin/Michael Ley/Herbert Fitzek/V.K.I.T. (Hrsg.), Das Internat. Struktur und Zukunft. Ein Handbuch. Würzburg 2009. Sowie: Volker Ladenthin/Herbert Fitzek/Michael Ley (Hrsg.), Das Internat. Aufgaben, Erwartungen und Evaluationskriterien. Bonn 2004.

Auch der zweite Durchgang des Edukanats-Kurses kommt nun zu einem erfolgreichen Abschluss. Neun Edukanden aus dem Bereich der katholischen Internate und Tagesinternate Deutschlands und Österreichs haben am Kurs 2011/2012 teilgenommen. Das Seminarprogramm ist abgeschlossen. Die Abschlussarbeiten stehen zum Teil noch aus, ebenso das Abschlusstreffen. Ein herzlicher Dank gilt jetzt schon den Referentinnen und Referenten: Dr. Peter Conzen, Dr. Wolfgang Hissnauer, Sabine Leistikow, Ingrid Ruther, Pater Philipp Görtz SJ, Konrad von der Beeke – vor allem aber den Organisatoren des Edukanats für ihren unermüdlichen Einsatz: Pater Paulus Koci OSB, Prof. Dr. Volker Ladenthin und Prof. Michael Ley sowie der Geschäftsführerin des V.K.I.T. Marie-Theres Pütz-Böckem.

Der V.K.I.T. kann nach wie vor stolz sein, das Edukanat als deutschlandweit einzigartigen berufsbegleitenden Ausbildungslehrgang zum Internatserzieher bzw. zur Internatserzieherin aus der Taufe gehoben und damit einen Meilenstein in der pädagogischen Landschaft platziert zu haben. In diversen Gesprächen mit Bischöfen, Vertretern der Diözesanverwaltungen oder des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz, aber auch mit Vertretern staatlicher Stellen und anderen Einrichtungen wird dem V.K.I.T. Mut zugesprochen, das Projekt aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Das Interesse von verschiedenen Seiten ist groß. Klar ist aber auch: Das Edukanat steht und fällt mit der Anzahl der Edukanden, die sich für den Kurs anmelden; es steht und fällt damit, wie sich die Mitglieder des V.K.I.T. stark machen für das Edukanat und es bewerben. Auch dazu möchte der Vorstand des V.K.I.T. an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich ermutigen.

Der Edukanatskurs 2013/14 ist bereits seit einiger Zeit in der Vorbereitung. Im Herbst 2012 wird das Kursprogramm verschickt und um Anmeldungen gebeten werden. Wir würden uns wieder über eine große Teilnehmerzahl freuen – aus dem Bereich der Internate ebenso wie aus dem Bereich der Tagesinternate. Vielleicht finden Sie auch Möglichkeiten, das Edukanat über den Kreis der V.K.I.T.-Mitglieder hinaus bekannt zu machen: Ihre Hilfe zählt! Die Edukanats-Absolventen selbst und die Mitglieder des V.K.I.T. sind die besten Botschafter für dieses erfolgreiche Projekt.

Christopher Haep

Editorial

Wie sehr die Medien das Leben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestimmen, zeigten uns die Referate und Workshops auf dem diesjährigen Bundeskongress des V.K.I.T. in anschaulicher Weise. Die Chancen des Lernens mittels der neuen Medien sind eine Seite der Medaille, der Umgang mit den neuen Medien die andere Seite. Wir alle müssen lernen, mit den positiven Seiten des Internets hinsichtlich der Informationsgewinnung aber auch mit den „Verführungen“ des Internets umzugehen, damit wir nicht zu Gefangenen dieses Mediums werden. Insofern sind alle in der (Tages-)Internatsarbeit tätigen Verantwortlichen aufgefordert, sich in diesem Bereich weiter zu qualifizieren.

Eine große schul- und bildungspolitische Herausforderung stellt für Internate und insbesondere Tagesinternate die Ausweitung der Schule in den Nachmittag dar. Auch wenn die flächendeckende Einführung von Ganztagsschulangeboten politisch bundesweit gewollt ist aber laut einer jüngsten Studie des Deutschen Jugendinstituts noch erhebliche konzeptionelle Defizite und fehlende Qualitätsstandards aufweist, gilt es umso mehr den Mehr-Wert von katholischen Internaten und Tagesinternaten nach außen zu kommunizieren. Es gilt aber auch, die bisherige Arbeit weiter zu qualifizieren. In diesem Sinne wird es auf dem Bundeskongress 2013 des V.K.I.T. inhaltlich rund um das Thema „Lernen“ gehen: Lernförderung, Lernzeiten, Lerninhalte, Tagesstruktur...

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Qualifizierung unserer Internats- und Tagesinternatsarbeit stellt aber auch das Edukanat – eine zweijährige Fortbildung für InternatserzieherInnen – dar: 2009 begonnen, 2011 weiter erfolgreich durchgeführt, wird es in 2013 einen dritten Durchgang geben. Die Ausschreibung erfolgt im September.

Die Sommerferien beginnen – für viele im Internat und Tagesinternat tätige Personen der ersehnte Moment zum Durchatmen. Ich wünsche Ihnen – auch im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstelle – die dafür nötigen Momente der Entspannung und der Ruhe.

Konrad von der Beeke

Das Kursprogramm Edukanat / Lehrgang 2013-2014 liegt im September 2012 vor und kann bei der V.K.I.T.-Geschäftsstelle angefordert werden.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.katholische-internate.de

Medien – Gefahren und Nutzen: Der Bundeskongress 2012

Der Bundeskongress 2012 des Verbandes Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.), der in der Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden stattfand, hat sich einem hochaktuellen und höchst brisanten Themenfeld gewidmet: der Entwicklung, den Gefahren und dem Nutzen der neuen Medien.

Der Münsteraner Weihbischof Wilfried Theising, der den Bundeskongress am Abend des 23. Februar 2012 mit einem Gottesdienst eröffnete, fand bereits nachdenkliche Worte zum Thema des Kongresses. Das erste Eröffnungsreferat am Vormittag des 24. Februar wurde dann durch Julia von Weiler, Diplompsychologin und Geschäftsführerin der Fachberatungsstelle Innocence in Danger e.V. in Berlin, bestimmt: „Cyber-Grooming, Cyber-Bullying, Sexting: Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien: Was müssen wir als Pädagogen und Pädagoginnen wissen, um Kinder und Jugendliche gut zu begleiten?“ Das Referat beeindruckte das Auditorium durch außerordentliche Fachkundigkeit und große Praxisrelevanz. Dr. Jürgen Holtkamp von der Abteilung Medien des Generalvikariats des Bistums Münster konfrontierte die Kongressteilnehmer im zweiten Fachreferat mit kontroversen und herausfordernden Thesen zum Thema: „Verblöden unsere Kinder? – Medien als Herausforderung für Eltern und Pädago-

gen“. (Lesen Sie hierzu auch den nachfolgenden Beitrag von Dr. Holtkamp.)

Am Nachmittag des 24. Februar gab es Gelegenheit, sich in unterschiedlichen Workshops intensiver mit dem Themengebiet auseinanderzusetzen. Julia von Weiler und Annette Haardt-Becker von Innocence in Danger e.V. vertieften die vormittägliche Fragestellung in einem Workshop zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien – welche Maßnahmen können helfen?“. Dr. Jürgen Holtkamp nahm sich ein für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen besonders wichtiges Thema vor: „Facebook, Twitter, Youtube und Co – wie soziale Medien das Leben verändern“. Knut Kiepe vom Referat Selbsthilfe des Gesamtverbandes für Suchtkrankenhilfe in Berlin arbeitete mit den Workshopteilnehmern am Thema „Mediensucht: ein neuer dauerhafter Begleiter unserer Gesellschaft? Strategien und Lösungsansätze für den Umgang mit exzessiver Mediennutzung“. Und Dr. Florian Rehbein, Diplompsychologe am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN), stellte das Thema „Kognitive und emotionale Wirkungen von Mediengewalt: Fakten und Mythen der Wirkungsforschung“ vor.

Den Abend gestaltete in wunderbarer Weise – als diesjähriger kultureller Akzent des Kongresses – das Männersextett „Vokalensemble Cantus Quintus“ mit einer lehrreichen Reise durch die Geschichte der Vo-

kalmusik: „Vom Gregorianischen Choral bis zu den Beatles“.

Den Vormittag des 25. Februar nahm ein medienpädagogisches Thema in Anspruch. Es sollte der Versuch unternommen werden zu erkunden, wie neue Medien in der schulischen Begleitung von Kindern und Jugendlichen in Internaten und Tagesinternaten, im Silentium, im Förderunterricht und an anderen Orten sinnvoll eingesetzt werden können. Prof. Dr. Kerstin Mayrberger vom Institut für Medien und Bildungstechnologie der Universität Augsburg nutzte die Gelegenheit für eine ausgiebige medienpädagogische Einführung in das Thema „Medienbildung in der Schule ganztätig ermöglichen“. Im Anschluss veranschaulichte sie einige grundsätzliche Gedanken zum „Lernen mit und über (digitale) Medien in der Praxis“ an einzelnen Beispielen. Die Chancen des Lernens mittels der neuen Medien wurden deutlich. Zugleich kam aber auch zum Bewusstsein, dass die schulische Begleitung und Förderung, die in den Internaten und Tagesinternaten geleistet wird, noch ein relativ unentdecktes medienpädagogisches Terrain darstellen. Das medienpädagogische Thema wird auch weiterhin eine deutliche Herausforderung für die Arbeit der katholischen Internate und Tagesinternate und den V.K.I.T. bleiben. Der Bundeskongress 2012 hat hierzu wichtige Anstöße geliefert. *Christopher Haep*

Verblöden unsere Kinder?

Medien als Herausforderung für Eltern

Von Dr. Jürgen Holtkamp

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität“, ereiferte sich schon der bedeutende griechische Philosoph Sokrates. Der tägliche Blick in die Fernsehformate der Nachmittagsprogramme nicht nur der Privaten erweckt den Eindruck, es ist alles noch viel schlimmer als zu Zeiten des ehrwürdigen Philosophen.

„Wellnessmüll, unbedarftes Spielvergnügen und Promillespaß zeigen: Mit unserer Generation stimmt etwas nicht. Ein Teil von uns verabschiedet sich still und langsam von der Außenwelt ins Private, während andere als ewig Junggebliebene von Party zu Party tollten.“ (Generation Doof, S. 49)

Ganz abwegig erscheinen solche Aussagen nicht. Jungen und Männer zählen immer öfter zu Bildungsverlierern. Und immer noch entscheidet zu oft der Bildungsgrad der Eltern über den schulischen Erfolg der Kinder.

Dank medialer Dauerberieselung, Konsumterror und unterhaltungselektronischer Ablehnungsfaktoren flippen Schüler immer öfter aus, können sich nicht (lange) konzentrieren. Lehrer vermissen heute bei so man-

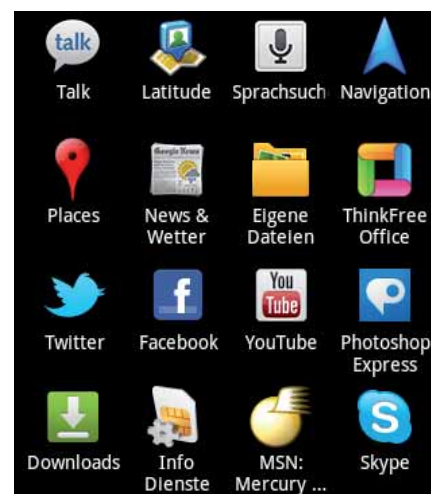
chem Schüler die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen oder gar größere Probleme zu lösen.

Wolfgang Bergmann vom Institut für Kinderpsychologie und Lerntherapie in Hannover hat einen neuen Persönlichkeitstyp ausgemacht, „einen sich ständig in den Vordergrund drängenden, unaufhörlich um ein bildungsleeres Selbst kreisenden, liebeshungrigen und emotional verarmten Charakter“. (Generation Doof, S.190)

Das klingt nun eher kulturpessimistisch. Verblöden unsere Kinder also doch? Die Antwort auf die Frage wird zwiespältig ausfallen.

Ein Ja gibt es von jenen, die sehen, wie junge Menschen stundenlang vor dem Bildschirm hocken und ein Ballerspiel nach dem anderen spielen und zwischendurch Fastfood in sich hineinstopfen. Schon Manfred Spitzer hat in seinem Buch „Vorsicht Bildschirm“ eindringlich vor den Gefahren der Mediengesellschaft gewarnt. Mediale Aufmerksamkeit erzeugte sein Spruch: „Fernsehen macht dick und dumm!“

Die Frage mit Nein werden all jene beantworten, die weniger kulturpessimistisch an



Das Handy ist für Kinder und Jugendliche bereits seit vielen Jahren zum selbstverständlichen Begleiter des Alltags geworden.

das Thema herangehen, die die vielen Lernchancen sehen. Wenn Kinder und Jugendliche Medien nutzen, um Informationen zu generieren, wenn sie sich selbst medial in Blogs, Foren, in Fotos und Videos ausdrücken.

Der epochale Einzug der Piratenpartei in die Länderparlamente ist ein gutes Beispiel für gesellschaftliche Partizipation.

Wer übrigens denkt, Jugendliche würden nur neue Medien mögen, liegt falsch.

44 Prozent der Jugendlichen lesen regelmäßig Bücher und 42 Prozent Tageszeitungen.

Auf die Frage, welches Medium sie bei widersprüchlicher Berichterstattung am ehesten glauben würden, schenken die Jugendlichen zu 40 Prozent der Tageszeitung das größte Vertrauen. 29 Prozent entscheiden sich für das Fernsehen und 16 Prozent für das Radio. Nur 14 Prozent glauben dem Internet.

Noch gibt es keinen Masterplan für die digitale Gesellschaft, keine globalen Richtlinien zum Jugendschutz. Was in Deutschland verboten wird, kann über andere Internetseiten aufgerufen werden (z. B. Pornografie...). Die Politik ist (noch) überfordert!

Und: die digitale Gesellschaft stellt alle vor völlig neue Herausforderungen (mobiles Internet, soziale Netzwerke, Datenschutz...).

Und so bieten die Medien eben auch viele Chancen, weil jedes Kind Lust darauf hat, mehr zu wissen und mehr zu können.

Ein Plädoyer für mehr Medienkompetenz bedeutet, medienpädagogische Themen als eigenständigen Bereich in der frühkindlichen Bildung einfließen zu lassen. Die verbindliche Verankerung medienpädagogischer Themen in den Curricula und Prüfungen aller Schularten. Weil es soziokulturelle Unterschiede im Mediengebrauch gibt, greifen Jugendliche mit formal niedrigem Bildungshintergrund seltener auf das In-

ternet als Quelle für Informationen und Recherchen zurück, als jene mit anregendem Bildungshintergrund. Hier gilt es, milieuspezifische Angebote zu entwickeln.

Die Formel „Keine Bildung ohne Medien!“ gehört in den Kanon aufgenommen und gibt die Richtung vor.

Literatur:

Jürgen Holtkamp, Verblöden unsere Kinder, Butzon und Bercker, 2009
Jürgen Holtkamp, Kinder, Computer & Co, Butzon und Bercker, 2011
Jürgen Holtkamp, Das Erziehungschaos, Butzon und Bercker, 2011

Schulpolitische Umbrüche fordern uns heraus!

Mitgliederversammlung des V.K.I.T. 2012

Wahlen zum Vorstand und inhaltlich brisante Themen standen auf der Tagesordnung der diesjährigen Mitgliederversammlung des V.K.I.T.

Die Wahlen zum Vorstand zeigten, dass die verbandspolitische Ausrichtung und das Engagement des Vorstandes stimmte. Der bisherige Vorstand – mit Ausnahme eines Beisitzers – wurde einstimmig wiedergewählt und in seinen Funktionen bestätigt. Neu in den Vorstand als Beisitzerin wurde Sr. Bonaventura Loers vom Jungeninternat in Thuine gewählt. Sie nahm die Stelle des bisherigen Inhabers, P. Andreas Kühne SDS (Marianum Buxheim) ein. P. Kühne stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl, da sein Internat auf Beschluss des Ordens im Sommer dieses Jahres geschlossen und er andere Aufgaben übernehmen wird. Die Mitgliederversammlung dankte Pater Kühne für seinen Einsatz.

Der für drei Jahre gewählte Vorstand

setzt sich wie folgt zusammen: Konrad von der Beeke (Vorsitzender, Collegium Johanneum Die Loburg, Ostbevern). Dr. Christopher Haep (stellv. Vorsitzender, Internat des Aloisiuskollegs, Bonn) Michael Hirschmann (Kassenwart, Kapellknabeninstitut Dresden), Christiane Czarnetzki (Schriftführerin, Heimschule St. Landolin, Ettenheim), Monika Kissel (Beisitzerin, Tagesinternat Maria Ward Schule, Landau), Alois Kisters (Beisitzer, Collegium Augustinianum Gaesdonck, Goch), Sr. M. Bonaventuris Loer (Beisitzerin, Jungeninternat Thuine).

Verkürzte Schulzeit, erhöhte Anzahl an Unterrichtsstunden, Veränderungen in den Familien- und Beziehungsstrukturen sowie die wirtschaftlichen Belastungen sind zentrale politische und gesellschaftliche Entwicklungen, denen sich unsere Internate und Tagesinternate stellen müssen und wollen. Es sind die Themen, die in nächster Zukunft behandelt werden. Dies zeigten

auch die Diskussionen auf der Mitgliederversammlung. Deutlicher als bisher will der Verband das Alleinstellungsmerkmal seiner Internate und Tagesinternate hervorheben: die religiöse Arbeit. Es gilt aber auch, die Gradwanderung zu meistern zwischen „konsumorientierten Eltern“ und dem pädagogischen Gedanken unserer Internate und Tagesinternate. Es gilt darüber nachzudenken, wie wir den Wert einer umfassenden Erziehung nach außen kommunizieren können. Vor diesem Hintergrund wird sich der nächste Bundeskongress im kommenden Jahr mit der Weiterqualifizierung der (Tages-)Internatsarbeit beschäftigen.

Ein wichtiger Baustein stellt dabei die Weiterqualifizierung des pädagogischen Personals dar. Diesem zentralen Anliegen widmet sich auch in Zukunft der Verband: Das sogenannte Edukanat ist eine Marke des Verbandes, ein Referendariat für Erzieherinnen und Erzieher in Internaten und Tagesinternaten, das bundesweit einmalig ist. 2009 war das Edukanat als Pilotprojekt gestartet worden, 2011 wurde der zweite Edukanatsdurchgang erfolgreich fortgesetzt und ein dritter Durchgang ist für 2013/2014 geplant. (Lesen Sie hierzu auch den gesonderten Bericht.) Darüber hinaus ist weiterhin und mit Erfolg im Blick, der Ausbau und die Etablierung der Fortbildungsangebote für pädagogische MitarbeiterInnen, Leitungen und InternatsschülerInnen.

Nach wie vor müssen sich die pädagogisch Verantwortlichen mit der Aufarbeitung um das Thema sexualisierte Gewalt befassen. Hier ist zum einen die geschichtliche Verantwortung der pädagogischen Einrichtungen, nicht nur die der Internate, zu sehen, sondern der Blick in die heutige Zeit tritt für die pädagogisch Handelnden in den Vordergrund. Sie müssen sensibilisiert werden für Verletzungen und Unrecht in jeglicher Hinsicht zu erkennen und den Mut und die Qualifikation besitzen, sachgerecht reagieren zu können.

Konrad von der Beeke



Der neu gewählte Vorstand will das Alleinstellungsmerkmal katholischer Internate und Tagesinternate, die religiöse Arbeit, sichtbarer werden lassen.

Vordere Reihe v.l.n.r.:
Michael Hirschmann,
Monika Kissel,
Christiane Czarnetzki,
Sr. M. Bonaventuris Loer
2. Reihe v.l.n.r.:
Konrad von der Beeke,
Dr. Christopher Haep,
Alois Kisters.

„Sexualisierte Gewalt unter Schülerinnen und Schülern“

Fortbildung für pädagogische MitarbeiterInnen in (Tages-)Internaten und Schulen

Vom 22.-23. März 2012 trafen sich 20 Leitungen und Mitarbeiterinnen aus den verschiedensten Mitgliedsinternaten unseres Verbandes in Bad Honnef, um sich mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt unter Schülerinnen und Schülern“ auseinanderzusetzen.

Mit Frau Ulli Freund von Strohalm e.V. war eine hervorragende Referentin gewonnen worden, die dieses schwere und auch belastende Thema sehr offen und anregend vermitteln konnte. Sowohl Theorie, aber auch die Praxis, in Form von Gesprächsübungen wurden ausgiebig behandelt. Nach den beiden Tagen waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass wir uns im Bildungshaus, dem Katholisch Sozialen

Institut – KSI –, sehr gut aufgehoben fühlten und dass wir gerne noch mehr Zeit gehabt hätten, um uns diesem wichtigen Thema zu widmen.

Christiane Czarnetzki



„Aufeinander angewiesen – Teamarbeit in geschlossenen Systemen“

Fortbildung für InternatsdirektorInnen

Die Fortbildung des Leitungspersonals hatte in diesem Jahr den inhaltlichen Schwerpunkt „Teamarbeit in geschlossenen Systemen“. Dafür hatte das Bistum Münster eine seiner renommiertesten Mitarbeiterinnen für die Bereiche Supervision und Teambildung zur Verfügung gestellt. Cäcilia Scholten ist tätig in der Hauptabteilung Seelsorge-Personal und dort insbesondere für den Bereich strategische Personalentwicklung zuständig. Zahlreiche Internatsleiter aus bundesdeutschen, österreichischen und schweizerischen Internaten hatten sich für das Seminar vom 25. – 26. Februar 2012 in der Akademie Klauenhof in Dingden angemeldet.

Gleich von Beginn an wurde deutlich, dass die Referentin es verstand, sich ganz und auch sehr spontan auf die Probleme und Interessen, die jede(r) einzelne mit sich und in seiner jeweiligen Einrichtung hat, einzugehen.

Die inhaltliche Ausprägung des Seminars kann nur angerissen werden, zumal die überaus positive Atmosphäre in einem Bericht nicht transportiert werden kann. Die Teilnehmenden erhielten neben neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen sehr viele Tipps rund um die Leitung und Moderation von Teams. Angereichert wurde dies durch sehr viele Fallbeispiele aus dem Arbeitsalltag der einzelnen TeilnehmerInnen.

Ein thematischer Ansatz war die dynamische Balance in der themenzentrierten Interaktion (TZI). Hier wurde allen schnell deutlich, dass es in der Teamarbeit notwendigerweise ganz unterschiedliche Herangehensweisen an ein Thema geben kann. So kann man ganz sachlich von einem Thema ausgehen, man kann aber auch die Annä-

herung stets aus der Sicht der betroffenen Gruppe durchführen. Darüber hinaus sollte aber nie vergessen werden, dass jedes Thema auch jeden Einzelnen auf der ‚Ich‘-Ebene betrifft. Letztendlich darf aber kein Thema losgelöst von der Umgebung, dem Globe, in der es behandelt und bearbeitet wird, angegangen werden.

In diesem kurz skizzierten Spektrum geht jedes Team oder jede Gruppe je nach Befindlichkeit mit einem Thema ganz anders um. Da ist es dann notwendig, dass stets eine klare Interessenbenennung erfolgt und auch der Wille zum Miteinander deutlich bekundet wird. Denn nur wenn alle sich und ihre Interessen anerkennen, kann es in großem Umfang zu konstruktiven Kompromissen kommen.

Neben diesem allgemeinen Einstieg in die Grundkonstitutionen von Teamarbeit befasste sich das Seminar auch mit den unterschiedlichen Entwicklungsphasen von Teams. Dabei war dem Teilnehmerkreis schnell klar, dass alle in ihren Einrichtungen in ganz unterschiedlichen Phasen sind, und dass im Grunde jedes Team bei Personalwechsel wieder neu mit der ‚Eingangsphase‘ beginnen muss.

Ein Block des Seminars hatte zum Gegenstand der Diskussion die unterschiedlichen Rollen der Leitung selbst. Ein weiterer Block war die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung von Teamsitzungen.

Der für alle vielleicht gewinnbringendste Teil war aber der Block „Führen durch Ziele“. Dabei handelte es sich um eine Einführung in das strukturierte MitarbeiterJahresgespräch. Diese Gespräche sind Teil der dienstlichen Kommunikation

und des Dialoges in der Arbeitsbeziehung. Darüber hinaus dienen sie auch der Personalentwicklung. Mittlerweile werden sie in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen eingesetzt. Am Ende vereinbart die Leitung mit dem jeweiligen Mitarbeiter Ziele, die in einem zu vereinbarenden Zeitraum umgesetzt werden sollten. Dazu bedarf es dann immer auch wieder der Rückmeldung an den Mitarbeiter. Vor allem dadurch erhalten diese Gespräche stets eine Reflexionsebene, die ein ganzes Team voranbringen kann.

Aus dem oben Geschilderten wird gut ersichtlich, wie umfangreich das Programm des Seminars war. Man konnte für alle Bereiche der Teamführung ganz viele Gesichtspunkte gewinnen. Das höchste Kompliment an die Seminarleitung ist es wohl, wenn mit Recht am Ende gesagt werden konnte, dass sich schon ein kleines Team gefunden hatte.

Alois Kisters

Impressum

Herausgeber:

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate e.V. – V.K.I.T. - Kaiserstraße 161 . 53113 Bonn

V.i.S.d.P.: Konrad von der Beeke

Internatsberatung u. Geschäftsstelle Gerhardstraße 36 . 53229 Bonn

Telefon (02 28) 62 09 29 36

Telefax (02 28) 62 09 29 37

Mail info@katholische-internate.de
vorstand@vkit.de

Web www.katholische-internate.de
www.vkit.de